Mit allerhöchster Bewilligung.



Redacteur: Freiherr von Vaerst.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

№. 84. Freitag den 11. April 1834.

Inland.

Berlin, vom 8. April. Se. Majestät der König haben dem, dem Garde-Jäger-Bataillon aggregirten und bei der 1sten Garde-Division als Adjutant dienstleistenden Hauptmann, Grafen von Wartensleben, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den Hofgerichts-Rath Freusberg zu Arnsberg zum Geheimen Justiz-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Würtemberg ist von St. Petersburg hier angekommen.

Der bei dem Land- und Stadtgerichte in Werne angestellte Justiz-Commissar Giese ist zugleich zum Notar im Departement des Ober-Landesgerichts zu Münster ernannt worden.

(Nürnberger Korrespondent.) Als eine für Berlin wohlthätige Folge des Zollverbandes muß man die ungeheure Steigerung der Nachfrage nach hiesigen Farb- und Druckseidenwaaren betrachten, ein Industriezweig, worin Berlin sehr hoch steht.

(Hamburger Correspondent.) Man erfährt, daß der früher hieher bestimmte und schon auf der Reise nach unserer Hauptstadt begriffene Belgische Gesandte, General Goblet, nicht diesen Posten antreten wird; wenigstens wird sein Aufenthalt in Gotha als auf die Gesandtschafts-Angelegenheiten nicht bezüglich bezeichnet, und dürfte daher mit dieser Legation eine Veränderung eintreten. (Vergl. Brüssel.)

Deutschland.

Dresden, vom 1. April. Die erste Kammer hat am 17ten die Berathung über Abkürzung des Landtags beendigt, und ging dann zu dem Gesetzentwurf über Ehen unter Personen verschiedener Confession über; die zweite Kammer setzte am 24sten v. M. die Berathung über das Budget fort. Es kam unter Nr. XXVIII. die erforderliche Summe zu Beförderung der Künste, Fabriken und Gewerbe, ingleichen des Handels und der Landwirthschaft vor, hierzu wird nach dem Voranschlage für das Jahr 1833 ein Aufwand von 65,955 Thlr. 3 Gr. 10 Pf. erfordert, der sich so vertheilt; 20,043 Thlr. 12 Gr. für die Akademie der bildenden Künste zu Dresden und Leipzig, nebst der Zeichnenschule zu Meißen, 21,350 Thlr. für gewerbliche Zwecke, 12,171 Thlr. 15 Gr. 10 Pf. für Landbeschäleanstalt, 7,340 Thlr. für Ablösung der Grundlasten und Gemeinheitstheilungen, 2800 Thlr. Unterstützungen an Kunst- und Gewerbsvereine, 2000 Thlr. für Unterstützungen bei Brand- und andern dergleichen Unglücksfällen, 250 Thlr. für den technischen Commissar beim Steinbruchwesen. Für die neue Budget-Periode soll dieser Aufwand um 7428 Thlr. 8 Gr. 2 Pf. jährlich und zwar mit 4000 Thlr. für gewerbliche Zwecke, 2828 Thlr. 8 Gr. 2 Pf. für die Landbeschälanstalt, 600 Thlr. für Frohn- und Dienstablösungen, also auf 73,383 Thlr. 12 Gr. sich erhöhen.

München, vom 29. März. Da sich unser Ministerium fortwährend mit Regulirung der Studienverhältnisse beschäftigt, und zur Erzielung einer gleichförmigen Tendenz im Lehramte demnächst Instruktionen ertheilt werden sollen, so erregt der hier eben erschienene erste Theil eines größern Werkes; „Der Societät Jesu Lehr- und Erziehungswesen," in gegenwärtigem Zeitpunkte in dem gelehrten Publikum um so größeres Aufsehen, als Manche darin die Ansichten eines Theils unseres höheren Klerus niedergelegt sehen wollen, und demselben, mit wie viel Grund, steht dahin, die fragliche Autorschaft zugeschrieben wird. Wie es heißt, besorgten Professor Görres und der gelehrte Priester Irenäus Heid die Redaktion der Schrift. Was diesem umfassenden Werke, das die Anhänger wie die Gegner der Jesuitischen Ansichten vollkommen befriedigen dürfte, ein besonderes Interesse giebt, sind mehrere beigegebene Aktenstücke, so wie der ganze Studienplan der Jesuiten, wie er von den Päpsten gegeben und vervollständiget wurde. Die ausführlichen, geistreich geschriebenen Abhandlungen drehen sich um den Beweis des Satzes: daß man alles Unheil der heutigen Zeit im öffentlichen, bürgerlichen und moralischen Leben, in der Abweichung von der Jesuitischen Erziehung suchen, und daß die Fürsten, um sich und ihr Volk von dem

Verderben zu erretten und die Religion vor dem gänzlichen Verfall zu bewahren, den Plan der Jesuiten alsbald einführen müssen. Sonderbar genug wird nicht daran gezweifelt, ob sich eine hinlängliche Anzahl von Organen zur Ausführung jener Tendenz vorfinden würde, sondern bedauert, daß der Ausführung des Planes dadurch das größte Hinderniß bereitet sey, weil jener Schatz von philologischen Kenntnissen, mit denen die Lehrer der Jesuiten ausgerüstet waren, unter den heutigen Schulmännern bei Weitem nicht mehr zu finden wäre. Man sieht dem zweiten Theile dieses jedenfalls interessanten Werkes mit Ungeduld entgegen.

München, vom 30. März. Heute Mittags kam das nach Griechenland kommandirt gewesene Bataillon des 6ten Baierischen Linien-Infanterie-Regiments (1000 Mann stark, dessen Garnison Lindau ist) aus Griechenland zurück hier an. Der überaus ehrenvolle Empfang, welcher diesen wackern, von der Sonne Griechenlands stark gebräunten, Soldaten von Seite unseres Königs, der hiesigen Militairbehörden und der Einwohnerschaft bereitet ward, mag denselben den Lohn für vielfach ausgestandene Strapazen gewähren. Da mehrere der früher zurückgekehrten Soldaten mancherlei, zum Theil ganz unwahre, ungünstige Nachrichten über Griechenland in Umlauf setzten, wodurch den Angehörigen der dort befindlichen Landsleute Bekümmerniß verursacht und der Werbung der Freiwilligen Eintrag gethan wurde: so ist den heute Zurückgekehrten bei dem Eintritte nach Baiern durch einen Tagesbefehl eröffnet worden, daß sie sich solcher Verläumdungen über Griechenland bei Vermeidung von Unannehmlichkeiten zu enthalten hätten. — Uebrigens gewinnt in Griechenland, wie mehrere Privatschreiben versichern, die Ruhe allmählig Bestand, und selbst von den Parteien, die ihre Unmacht einsehen, scheint man wenig mehr zu befürchten; auch wird die öffentliche Sicherheit durch ein zahlreiches Gensdarmerie-Corps, aus Griechen bestehend, unter denen sich die gefangenen und in jenen Dienst aufgenommenen Seeräuber durch besondern Eifer auszeichnen, besser aufrecht erhalten, als früher. Es macht sich der Mangel eines National-Heeres von 20,000 Mann noch bemerkbar, um die Ruhe dauernd zu sichern; es soll daher nach der Ankunft des Kriegsministers, Obersten v. Lesuire, da eine Conscription noch nicht einführbar ist, eine Werbung von Eingebornen eröffnet werden. In Bezug auf die, wegen einer Verschwörung gegen die Regentschaft verhafteten, hundert Parteimänner wird in jenen Nachrichten der früheren Angabe mancher Blätter, als habe das Griechische Volk den König auf seiner Reise um Verurtheilung derselben gebeten, widersprochen und versichert, der König sey häufig mit Bitten im entgegengesetzten Sinne angegangen worden, da die früheren Heldenthaten einer großen Zahl jener Volksmänner in den National-Liedern besungen werden, und eine strenge Bestrafung derselben einen solchen Eindruck hebeiführen würde, daß es gerathener sey, hier die öffentliche Stimme zu beachten, weßwegen auch nur die Anstifter jener Verschwörung das Loos der Verbannung treffen dürfte. Dieser Prozeß war in der Mitte des Februars noch nicht zur öffentlichen Verhandlung gediehen. Uebrigens gewinnen die Baierischen Staatsmänner in Griechenland das allgemeine Vertrauen immer mehr, seit sie von der früheren Ansicht, Alles nach Baierischem Fuße einrichten zu wollen (was vielen Widerstand verursachte, und eine der Haupt-Ursachen des so langsamen Fortschrittes in der Staats-Organisirung war) zurückgekommen sind, und hiebei, wie in Abfassung der Gesetze, den National-Charakter und die schon vorhandenen Einrichtungen mehr zu berücksichtigen angefangen haben. Zur Residenzstadt ist nun Athen definitiv bestimmt, und die Uebersiedelung dahin von Seite des Königs und der höchsten Behörden auf den nächsten Herbst festgesetzt worden. Für den König wird das einem Engländer gehörige Haus daselbst bereits in den nothwendigen Stand gesetzt.

Neustadt, vom 27. März. Heute Morgen wurden wieder drei Individuen verhaftet, welche bei der Arrestation des Dr. Hepp das Königl. Militär mit Steinen warfen. Sie heißen: Kanzler, Kaufmann und Familienvater, Menges, Barbiergeselle, und Ludwig Frey, Goldschmiedslehrling; diese Verhaftnehmung wurde vollzogen, ohne daß die Ruhe auch nur im mindesten gestört wurde.

Homburg, vom 30sten März. Der bekannte Christ. Scharpff von hier, einer der Unterzeichner der Protestation gegen die Bundesbeschlüsse, welcher sich dermalen in Metz befindet, erklärt in einem Schreiben, daß er am 9. April nicht vor dem Gerichte in München erscheinen werde.

Gießen, vom 31. März. Vor einigen Tagen ist bei dem hiesigen Hofgericht ein Gegenstand erledigt worden, der im Spätsommer v. J. in mehreren öffentlichen Blättern berührt, und wodurch einer unserer thätigsten Staatsbeamten hart gekränkt worden ist. Es hatten nämlich mehrere, in die bekannte Untersuchung wegen politischer Vergehen verwickelte Personen den Geheimen Justizrath von Helmolt dahier recusirt, und denselben, zur Begründung der Recusation, mehrerer ungesetzlichen Handlungen beschuldigt, welche Beschuldigungen einer richterlichen Prüfung unterworfen wurden. Am 26sten d. M. hat das hiesige Hofgericht diesen Gegenstand entschieden, und die völlige Unschuld des Geheimen Justizraths von Helmolt erklärt. Es hat diese Entscheidung um so mehr einen guten Eindruck gemacht, als jeder Unbefangene in dem Geheimen Justizrath von Helmolt einen Staatsbeamten erkennen muß, der durch sein Talent, seine unermüdliche Thätigkeit und Humanität, wodurch er bei unserm Bürger- und Bauerstand besonders beliebt ist, gleich ausgezeichnet erscheint. Ihm verdanken wir, seit seiner Direction des Criminalsenats, vorzüglich den raschen Umschwung der Strafrechtspflege in der Provinz Oberhessen; wir verdanken ihm, daß unsere Gefängnisse geleert worden sind, daß unglückliche Gefangene nicht lange auf ihr Urtheil harren dürfen, und daß nach glaubhafter Versicherung, bei dem Criminalsenat des hiesigen Hofgerichts dermalen keine Strafsache vorliegen soll, deren Spruchreife das Alter von 8 Tagen überschreitet.

Frankfurt a. M., vom 27. März. Unsere gehegten sanguinischen Hoffnungen für die diesjährige Ostermesse haben sich nicht realisirt. Für den Großhandel mangelte es sowol an Verkäufern als an Käufern; sogar von Englischen Manufakturwaaren war wenig vorhanden, was sehr auffiel. Gestern, als an dem sogenannten Geleitstage, eröffnete sich die Detailmesse und dieser ist jedenfalls, da der Verkäufer im Detailhandel nicht zu viel vorhanden sind, und der Andrang der Bewohner der nahen und fernen Umgegend zur Meßzeit in Frankfurt immer stark bleibt, eine bessere Ernte zu versprechen, wenn nämlich die seit einigen Tagen eingetretene rauhe Witterung nachläßt.

Die Offenbacher Messe, welche zu gleicher Zeit mit der unsrigen abgehalten wird, hat bis jetzt im Großhandel günstigere Resultate geliefert. Viele Artikel waren nicht in Menge genug vorhanden, um alle Käufer zu befriedigen. Doch, so

wenig wir unserer freundlichen Nachbarstadt einen reellen Nachtheil wünschen, so wird sich der Meßverkehr doch wieder in Frankfurt konzentriren, sobald wir dem großen Zollverbande beigetreten sind. Eine solche Folge ist für Offenbach dann eben so unausbleiblich, als uns Privatschreiben aus Frankfurt an der Oder ganz unverhohlen erklären, daß die Messen daselbst durch den Beitritt Sachsens, und folglich durch die Leipziger Messen einen großen Schaden erlitten und in Zukunft noch mehr erleiden werden. Doch partielle Interessen müssen wohl den allgemeinen nachgesetzt werden. Hier ist man sehr auf das Resultat der Leipziger Ostermesse gespannt. — Unsre Gasthäuser sind, trotz der ungünstigen Witterung stark angefüllt, aber man wendet die größte Vorsicht an, daß uns keine gefährlichen Gäste, wie bedauernswerthen Andenkens voriges Jahr, besuchen. An allen Hauptthoren ist nämlich nicht nur ein Polizeidiener, außer der die Thore, wie immer, besetzt haltenden Militärwache, aufgestellt, sondern auch ein kontrollirender Polizeioffizіant für die Dauer der Messe vorhanden, welcher die Reisenden und deren Papiere nöthigenfalls noch vor dem Eintritt in die Stadt zu inspiziren hat. Diese Maßregel kann als eine Garantie für die Ruhe unserer Stadt angesehen werden, denn ein, wohl in schlimmer Absicht verbreitetes Gerücht sprach von der Annäherung aus der Schweiz entwichener Polen und anderer Revolutionairs, welche beim Herankommen des 3. Aprils einen zweiten Aufzug des blutigen Drama's aufführen wollten. Doch bei dem loyalen Sinne der bewaffneten und unbewaffneten Bürger Frankfurts, und in Berücksichtigung der Anwesenheit der Bundestruppen, gränzt schon der Gedanke, wie viel mehr die Ausführung eines solchen Planes an Wahnsinn. — Unsere politischen Gefangenen sprechen fast alle eine tiefe Reue über die Handlungen, die sie ins Verderben geführt, aus, und bekennen offen, daß sie blinde Werkzeuge einer Faktion gewesen sind. Das Ende der über sie verhängten Untersuchung ist noch nicht vorauszusehen, und die Verwickelungen derselben häufen sich stets. Namentlich sollen die Verhöre in München neue Ergebnisse geliefert haben, welche wegen der Hambacher Angelegenheit noch manche Personen hier kompromittiren, die sich noch auf freiem Fuße befinden. Ja man sagt auch, daß die in neuester Zeit von hier und aus hiesiger Umgegend nach Amerika übergeschifften Personen zum Theil durch Verlassen ihres Vaterlandes den ferneren Unannehmlichkeiten unüberlegter Handlungen zu entgehen suchten. — Während die Schweiz gedrängt wird, sich von den unruhigen Bewegungsmännern frei zu machen, sind dieser Tage zwei unserer Ultraliberalen, der Litterator Sauerwein und ein untergeordnetes, aber thätiges Mitglied dieser Partei; dorthin abgegangen. In welcher Absicht wissen wir nicht. — Von der Untersuchung der bei uns eingezogenen Falschmünzer verlautet wenig; so viel ist gewiß, daß ihre Verzweigungen sehr ausgebreitet, und Personen dabei betheiligt sind, denen man so etwas nicht zugetraut hätte.

Bremen, vom 2. April. Ein Correspondent der Braunschweiger National-Zeitung meldete in dieser Zeitung vor Kurzem, der Zinsfuß der Bremischen Anleihen sey von 4 pCt. auf 2½ pCt. herabgesetzt worden. Mehrere Deutsche Blätter, zuletzt auch noch der Hamburger Correspondent in seiner Nr. 76, schreiben diese fehlerhafte Notiz nach, ungeachtet die ausführliche in verschiedenen Blättern erschienene amtliche Bekanntmachung der hiesigen Finanz- und Schuldentilgungs-Deputation, drei ein halbes pCt. als den neuen Zinsfuß ausdrücklich genug bezeichnen.

Wiesbaden, vom 1. April. Heute wurde die Versammlung der Landstände des Herzogthums mit nachstehender Rede von dem Regierungs-Präsidenten Möller eröffnet: „Hochzuverehrende und hochgeehrte Herren! Von Sr. Durchl. dem Herzog ist mir der ehrenvolle Auftrag ertheilt worden, die dießjährige gewöhnliche Versammlung der Landstände des Herzogthums zu eröffnen. Die Natur der Sache bringt es mit sich, daß in einem Lande von 360,000 Einwohnern, wo alljährlich ein Landtag abgehalten wird, die Regierung, wollte sie den Vorschlag neuer Gesetze zur Regel machen, eine Ungewißheit des Rechtszustandes und damit die Unbehaglichkeit erzeugen würde, welche Reformen überall zur Folge haben. Der praktischen Ausbildung des Bestehenden ihre Sorgfalt widmend, sehen Se. Durchl. der Herzog vielmehr die Ordnung des Finanzhaushaltes als die regelmäßige Hauptaufgabe einer sich jährlich erneuernden ständischen Wirsamkeit an. In Beziehung hierauf werden Sie es gern vernehmen, daß, während Sie bei der vorjährigen Etatsfestsetzung erwarteten, daß die Ausgaben durch die von Ihnen, hochzuverehrende und hochgeehrte Herren, bewilligten Einnahmen nicht vollständig gedeckt würden, dennoch nach den vorläufigen Rechnungsabschlüssen, welche Ihnen mitgetheilt werden, die Verwaltung des J. 1833 einen bedeutenden Ueberschuß liefert, welcher dem laufenden J. zu gut kommt. Dadurch sind denn auch Se. Herzogl. D. in die angenehme Lage versetzt, eine geringere Anforderung direkter Steuern für das Jahr 1834 machen lassen zu können, wie Sie, hochzuverehrende und hochgeehrte Herren, aus dem Ihnen zur Prüfung zugestellt werdenden Landesexigenz-Etat, welchem auch dießmal die speziellsten Nachweisungen des Bedarfs und der Verwendung beigefügt sind, sich überzeugen werden. Kraft der mir ertheilten höchsten Vollmacht erkläre ich die Versammlung der Landstände des Herzogthums zu ihrer verfassungsmäßigen Wirksamkeit eröffnet.

Frankreich.

Paris, vom 26. März. Ausgekämpft ist nun der erste Kampf mit den Klubs, und gezwungen sind sie wohl ihr Haupt zu beugen, da öffentlicher Haß, Verachtung und Erbitterung aufs Höchste gegen sie gestiegen sind. Daran waren sie allein Schuld, weil sie erstlich den Umsturz aller bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse proklamirten; weil sie zweitens erklärten, eine mit eisernem Willen durchgesetzte, eine untheilbare Republik wieder errichten zu wollen, ein Robespierresches Schreckensinstitut, wo der Hals abgeschnitten würde allen Widerspenstigen. Man war empört zu sehen wie diese hohlköpfigen und frechen Menschen die Köpfe der Jugend verdarben, sie allen Studien und allen Gewerben entrissen, und sich bemühten, den kriegerischen Ehrgeiz der Unteroffiziere für ihre Absichten zu spornen, zu gleicher Zeit alle Mißhelligkeiten zwischen Fabrikanten und Arbeitern benutzend, nach einer verfeinerten Kopie des Englischen Systems des Radikalismus. Gezwungen werden die Häupter sich zu verbergen und die Verwegenern, welche auf plötzlichen Aufstand spekuliren, zur Flucht; aber auch ein Sporn ist dem besseren Geiste geraubt, sollte diese Waffe in schlechte Hände fallen, um damit den niederdrückendsten Bonapartismus auszuüben. Das hängt von der Regierung ab und es frägt sich nun, ob der vernünftigere Theil des Ministeriums die Oberhand gewinnen wird über den

blinden, leidenschaftlichen, und wie er sich zu behaupten verstehen wird.

Paris, vom 27. März. Wahr ist, daß der Marschall Soult den Abgeordneten gegenüber sich in einer unangenehmen Stellung befindet; möglich ist es auch, daß ungeachtet der offiziellen Widerlegung im Journal de Paris ein innerer Zwiespalt im Kabinette herrscht, was man auch aus dem Stillschweigen des Débats schließen will. Allein die Ersetzung des Konseilspräsidenten ist wohl sehr unwahrscheinlich. Am wenigsten kann die Regierung, ohne sich in der öffentlichen Meinung zu schaden, Hrn. Persil ins Kabinet ziehen. Wir werden übrigens bald sehen, daß der innere Zwiespalt, wenn er existirt, in den auswärtigen Verhältnissen mehr als in der innern Politik seinen Grund hat, und daß die Meinungsverschiedenheit nicht so wichtig ist, als die Opposition es wünschte, im Augenblicke wo die Regierung zu Ausführung des Associationsgesetzes ihrer ganzen Kraft und Einheit bedarf. — Jedermann giebt zu, daß die vollständige Durchführung des von den Abgeordneten votirten Gesetzes kein leichtes Werk ist, und daß die ausübende Gewalt, ohne sich eine gefährliche Blöße zu geben, nicht auf der Mitte der betretenen Bahn stehen bleiben kann. Die Regierung wird jedes gesetzliche Mittel und nöthigenfalls die bewaffnete Macht aufbieten, um ihrem Willen Gehorsam zu verschaffen. Da die Nationalgarde, ohne eben dieses Gesetz verlangt zu haben, noch weniger eine Emeute auf den Straßen wünscht, so wäre es unklug, wenn die Gegner ihre Umsicht der letzten Zeit diesmal verläugneten. — Außer dem Ministerwechsel und der Furcht vor Straßenlärm unterhält man sich fortwährend von der angeblichen Erkaltung der Allianz mit England; Lord Durham sey hergekommen, um sie wieder zu befestigen; allein besonders wegen der gewünschten Vermählung des Kronprinzen neige sich die Regierung jetzt nach anderwärts hin (wenn gleich die von einigen Blättern angedeutete Verbindung mit einer Russischen Prinzessin eine Chimäre ist), ja sie lasse in den Einreden gegen den Vertrag vom 8. Juli England durchaus den Vorrang. Diese Behauptungen mögen zum Theil unrichtig seyn; indessen scheint es wirklich, als ob in Bezug auf die auswärtige Politik keine Einhelligkeit in den Tuilerien herrsche. Es ist zu vermuthen, daß eben diejenigen Minister, welche neuerlich im Innern am dringendsten auf energische Gesetze antrugen, vielleicht nach Außen Nachgiebigkeit anrathen. Seitdem der Douanenplan des Hrn. Thiers so vielen Schwierigkeiten begegnet, so versichert man, daß auch dieser Minister sich für den Augenblick den HH. Barthe und d'Argout anreiht. Da letztgenannte Staatsmänner sonst nicht für die fähigsten Köpfe Frankreichs gelten, so glauben Viele, daß sie nicht sowohl dem Könige rathen, als vielmehr nach seiner Inspiration sprechen. Allein der König scheint neutral. Er soll sogar, seit der Besorgniß vor dem Emporkommen der Tories, sich wieder mehr auf die Seite Englands geneigt haben, aber dennoch dabei, besonders wegen der Vermählung, die Annäherung an andre Mächte wünschen, so wie Großbritannien bei der Allianz mit Frankreich nie seine andern Verbindungen in Europa aufgab. Wie dem auch sey, wir befinden uns in einer Krise; zu gleicher Zeit muß sich Mancherlei entscheiden, das Loos des Ministeriums, des Britischen Bündnisses, der Douanenplan, die Heirath. Wie dies Alles enden soll, weiß vielleicht der König selbst noch nicht, und man kann daher nur vermuthungsweise die Ansicht aussprechen, daß wohl jede große Aenderung vermieden werden wird, indem die Regierung jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Durchführung des Associationsgesetzes richten muß.

Paris, vom 30. März. Pairs-Kammer. Sitzung vom 29. März. Ernennung der Kommission für das Associationsgesetz. Dieselbe besteht aus folgenden Mitgliedern: Boyer, Cousin, Germiny, Gilbert de Voisins, Girod de l'Ain, Jacqueminot, Lascours, Molitor, Philipp de Ségur. — Hierauf nimmt die Kammer das Gesetz wegen der Gold- und Silbermünzen mit 109 Stimmen gegen 2 an.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 29sten. Nach Berichten über Petitionen von lokalem Interesse schreitet die Kammer zur Tagesordnung. Hr. Aymé Dubois hat das Wort für die Entwickelung des, die Familie Napoleon betreffenden, Antrags. Der Redner entwirft ein pathetisches Bild von den Leiden des Exils, erinnert an den Ruhm, welchen Napoleon über Frankreich verbreitet habe, hält den Verwandten desselben eine Apologie und empfiehlt sie der Kammer als Mitbürger, nachdem er darauf aufmerksam gemacht, wie sein Antrag der Regierung das Mittel gebe, den Mißbrauch zu verhüten, den die Partheien mit dem Namen Napoleon machen könnten. Die Herren Keratry und Failly sprechen gegen den Antrag. Marschall Clausel unterstützt ihn, mehr aus Rücksicht für die Würde Frankreichs, als für die Familie Napoleons selbst. Hr. Baude bekämpft den Antrag. Nach einigen Gegenbemerkungen des Hrn. Dubois entscheidet die Kammer, daß der Antrag nicht in nähere Erwägung zu ziehen sey. Der übrige Theil der Sitzung vergeht unter Discussionen und Beschlußnahmen über Gegenstände von lokalem Interesse.

Die Polnische Studien-Gesellschaft zu Paris, deren Zweck die Leitung der Erziehung bei den Polnischen Ausgewanderten ist, hat ihren ersten Bericht bekannt gemacht.

Der Temps will wissen, Hr. Thiers sey bei Gelegenheit seiner Heirath zum Baron ernannt, und sein Diplom vor einigen Tagen in der Kanzelei eingetragen worden. Ein Hochzeitsgeschenk, was dem Geber freilich nicht viel kostet.

Der Fiskus hat den Populaire aufgefordert, die 4000 Fr. Geldstrafe, wozu Hr. Cabet verurtheilt ist, binnen 14 Tagen zu bezahlen, bei Strafe der Confiscation der Caution. — Die Polizei, sagt der Mess., gestattet den Verkauf und Ausruf einer kleinen Brochüre, die den Titel führt: „Details über die Flucht des Hrn. Cabet.“ Dieselbe soll die ehrenrührigsten Dinge gegen den Geflüchteten enthalten.

Paris, vom 31. März. (Gal. Mess.) Lord Durham ist seit seiner Anwesenheit in Paris vorzüglich mit Untersuchung der Handelsfragen beschäftigt gewesen, welche zwischen beiden Ländern zu lösen sind. Er ist mit allen Personen in Verbindung getreten, welche zur thätigen Theilnahme an diesen Diskussionen berufen sind, und hat denselben freimüthig die Forderungen und Erwartungen Englands auseinandergesetzt. Mit dem Dr. Bowing hat der Lord sehr häufige Zusammenkünfte gehabt.

Die Verhaftungen unter den Republikanern währen fort. Gestern Abend fanden viele in der Straße Bourdonnais statt. Eine große Anzahl Mitglieder der Gesellschaft der Menschenrechte ist seit einigen Tagen nach Brüssel und London abgereist, um der Pariser Polizei zu entgehen.

Paris, vom 2. April. Der Gesetz-Entwurf zur Ausführung des mit den Nord-Amerikanischen Freistaaten abgeschlossenen Traktats ist in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer mit 176 gegen 168, also mit einer Majorität von 8

Stimmen, verworfen worden. Die Folge dieser Entscheidung war, daß unmittelbar nach Aufhebung der Sitzung der Herzog von Broglie und der General Sebastiani dem Könige ihre Entlassung einreichten, wie solches der heutige Moniteur in seiner amtlichen Rubrik anzeigt. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß die Doctrinairs jetzt ganz das Feld werden räumen müssen. An der Börse ist übrigens die Wirkung dieses Vorfalls nur schwach gewesen; die Rente wich etwa um ⅟₈ pCt.

Der Minister-Rath war gestern Abend um 7 Uhr in den Tuilerieen versammelt. Um 12 Uhr wurde noch konferirt. Man trug sich in der Stadt mit tausend verschiedenen Gerüchten herum.

(Privatmittheilung der Staats-Zeitung.) So eben höre ich, daß heute Mittag unter dem Vorsitze des Königs ein Minister-Rath gehalten worden ist, an welchem die beiden ausscheidenden Minister noch Theil nahmen. Man glaubt, daß der Graf von Rigny interimistisch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten leiten, und daß die definitive Ernennung eines Nachfolgers für Herrn von Broglie erst nach den allgemeinen Wahlen erfolgen werde. Unter den Namen, die an der heutigen Börse als Nachfolger des Herrn von Broglie genannt wurden, waren die der Herren Molé, Bassano und Decazes. Ich bezweifele es indessen, daß einer dieser drei Staatsmänner, falls die Wahl wirklich auf ihn fallen sollte, sich dem Kabinette in seiner gegenwärtigen Zusammenstellung anschließen würde.

Großbritannien.

London, vom 1. April. Folgendes sind einige der wichtigeren Gegenstände, welche auf der Liste der Tagesordnungen des gegenwärtigen Parlaments stehen: Revision der Pensions-Liste, Bill von Sir J. Graham am 15. April (ein Antrag auf eine ähnliche Maßregel, nur in größerer Ausdehnung, wird am 15. Mai von Herrn Harvey gemacht werden); Ablösung der Zehnten, Motion von Lord Althorp an demselben Tage; Aufhebung der Abgabe auf die Ausfuhr von Kohlen, Motion von Herrn Hutt am 16. April; Einführung von örtlichen Handelsbehörden, Petition von 10,000 Webern, zu überreichen von Hrn. Maxwell an demselben Tage; Reducirung der Abgabe auf Ostind. Kaffee, Motion von Herrn Ewart am 17. April; Anlegung von Armen-Colonieen in Irland, Motion von Herrn Barron an demselben Tage; Untersuchung des Zustandes des Geldmittels und der Nationalschuld, Motion von Herrn O'Connel am 18. April; Untersuchung wegen der Auflösung der Irländ. Parlaments und deren Wirkungen auf Irland, Motion von demselben, am 22. April; Einführung von Armengesetzen in Irland, Motion von Herrn O'Connor, an demselben Tage; Einregistrirung aller Geburten, Trauungen und Todesfälle, Bill von Herrn Brougham an dems. Tage; National-Erziehung, Motion des Herrn Roebuck, am 24. April; Unterstützung der Poln. Refügiés, Motion des Herrn Buckingham an demselben Tage; Erlaubniß zur Aushebung von Noten unter 5 Pfund, Motion des Herrn Attwood am 25. April; gelegentliche Abhaltung des Parlaments in Irland, Motion des Herrn Bish am 29. April; gleichmäßiger Steuervertheilung, Motion des Herrn Robinson am 2. Mai; bessere Colonisationsmethode, Motion des Herrn Whitmore; Entschädigungsforderungen Britischer Unterthanen an Dänemark, Motion des Herrn Parker am 6. Mai; Aufhebung der Stempelgebühren, welche Zeitungen zahlen, von Herrn Hume; an demselben Tage; Untersuchung des Generals Darling, ehemaligen Gouverneurs von Neu-Südwallis, von Herrn Bulwer, am 8. Mai; Abschaffung der Fenstersteuer, von Sir S. Whalley, an demselben Tage; Einführung einer Grundsteuer in Irland, von Herrn Scrope, an demselben Tage; Abschaffung der Grand-Juries in Irland, von Herrn Pryme, am 13. Mai; Untersuchung wegen der 50,000 Pfd. Annitäten, die der König von Belgien von England erhalten, von Sir S. Whalley, an demselben Tage; Milderung der Criminal-Gesetze, von Herrn Lennard; an demselben Tage; Einführung von fünfjährigen Parlamentern statt den siebenjährigen von Herrn Chichester, am 16ten Mai; Einführung des Ballottements bei den Parlamentswahlen, von Sir Sam. Whalley, am 20. Mai; Belohnung der bei Navarin thätig gewesenen Seeleute, von Sir Eduard Codrington, an demselben Tage; Hemmung des großen National-Uebels der Trunkenheit, von Herrn Buckingham, an demselben Tage; Verbesserung des Gefängnißwesens, von Lord Tullamore, am 22sten Mai. (Vom 26sten Mai an werden keine Privat-Bills mehr angenommen. Gänzliche Abschaffung der Zehnten in Irland, Motion des Hrn. O'Connel, am 27sten Mai; Untersuchung des Zustandes der Kolonien, von Herrn F. Burton, am 3. Juni; Verhinderung des Duells, von Hrn. Buckingham an demselben Tage; Aufhebung der Bill genannt Reciprocity of Duties" (Gegenseitigkeit der Pflichten), um dadurch das Parlament wieder in die constitutionelle Controlle über alle Handelstraktate mit dem Auslande einzusetzen, Motion des Herrn Joung am 5. Juni; Aufhebung aller Assessed taxes, von Sir S. Whalley am 10ten Juni; Reduzirung der Interessen der National-Schuld; (von den 5 Prozent jährlich 1 Shilling Reduktion, so daß in 100 Jahren keine Interessen zu bezahlen seyen), von Herrn Buckingham an demselben Tage; Englands Verhältnisse zu Rußland, von Oberst Evans am 12. Juni. Amendement zur Reformbill, von demselben am 19. Juni; Untersuchung unserer Gesandtschafts-Etablissements im Auslande, von Hrn. Bulwer, Tag nicht bestimmt.

Unsere Blätter machen sich über die Nachricht der Französischen lustig, daß die Pariser Correspondenten Englischer Zeitungen beauftragt seyen, nicht mehr günstig für das Franz. Gouvernement zu schreiben. Sie geben jene sonderbare Nachricht unter der Aufschrift: „Etwas ganz Neues."

Spanien.

Madrid, vom 26. März. Die gestrige Hof-Zeitung publicirt sechs Dekrete der Königin vom 24sten d. M. Durch das erste derselben wird der Staatsrath während der Minderjährigkeit Donna Isabella's suspendirt, weil er, wie es in der Verordnung heißt, mit dem durch das Testament Ferdinands VII. eingesetzten Regierungs-Rath einen doppelten Rath bilde und also überflüssig sey. Vermittelst des zweiten Dekrets werden der Rath von Castilien und der Rath der beiden Indien unterdrückt, und es wird für die reinen Streitsachen ein Ober-Tribunal für Spanien und die beiden Indien an die Spitze der richterlichen Hierarchie gestellt, nach Art des Französischen Cassationshofes. Durch das dritte Dekret wird das Ober-Kriegs-Conseil unterdrückt und für die reinen Streitsachen durch ein Ober-Kriegs- und Marine-Tribunal ersetzt. Das vierte Dekret hebt das Ober-Finanz-Conseil auf und setzt ebenfalls ein Ober-Finanz-Tribunal für die Streitsachen ein.

Durch das fünfte Dekret wird die Aufhebung des Ober-Conseils für die militairischen Orden als nahe bevorstehend angekündigt, sobald nur die zu diesem Zweck nöthigen Päpstlichen Bullen eingegangen seyn würden. Durch das sechste Dekret endlich wird ein Königliches Conseil für Spanien und die beiden Indien eingesetzt, mit ähnlichen Befugnissen und ähnlicher Organisation wie der Französische Staatsrath, in sieben, den verschiedenen Ministerien beigegebene Sectionen abgetheilt. Diese Maßregeln sind dazu bestimmt, den Gang der Verwaltung zu vereinfachen, die Geschäfte zu centralisiren, unnütze und mißbräuchliche Jurisdiktionen abzuschaffen, die Thätigkeit der Minister unabhängiger und ihre Verantwortlichkeit zu keinem bloßen Schein zu machen.

Der Zustand der Provinzen ist nichts weniger als befriedigend; aus einem Tagesbefehl vom 18. März ersieht man, daß die Karlisten in Galizien Besorgniß erregende Versuche machen; man weiß, daß Don Carlos sich nur 6 Meilen von dieser Provinz entfernt aufhält.

Das Ministerium und der Regierungs-Rath sind über die Organisirung der oberen Kammer oder Kammer der proceres sehr getheilter Meinung; das Erstere will Pairs auf Lebenszeit, der Letztere dagegen erbliche Pairswürden. Dieser Zwiespalt hat die Mitglieder des Regierungs-Raths abgehalten, die Reise nach Aranjuez mitzumachen.

Von verschiedenen Punkten aus sind Truppen nach Portugal zu aufgebrochen; am 22sten ging ein Transport von 2000 Centnern Pulver, nur von 20 Mann begleitet, nach Ciudad Rodrigo ab, und man fürchtet daher, daß er unterweges von den Karlisten aufgehoben werden könnte. Am 21sten hat die Königin dem Portugiesischen Rath, Herrn Sarmento, Agenten Donna Maria's, eine offizielle Audienz ertheilt, und er soll, dem Vernehmen nach, die Erlaubniß erhalten haben, Ihrer Majestät sein Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen. Man hält es daher für sehr wahrscheinlich, daß die Anerkennung Donna Maria's nächstens öffentlich ausgesprochen werden wird.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 3. April. Aus unserm Feldlager wird berichtet, daß die Belgier ganz ungewöhnliche Bewegungen an den Grenzen vornehmen, die jetzt stärker besetzt sind, als seit langer Zeit. Man weiß nicht, ob dies bloße Vorsichts-Maßregeln sind, oder ob die Belgier vielleicht ihrerseits einen Handstreich beabsichtigen und die früher verbreiteten Nachrichten von Rüstungen der Holländer nur als Vorwand dazu gebraucht haben, um sich desto unverfänglicher selbst rüsten zu können.

Belgien.

Brüssel, vom 1. April. Ein Brief, der von einer bei der Gesandtschaft des Gen. Goblet attaschirten Person geschrieben wurde, sagt, daß sehr wichtige Gründe den General hindern, seine Reise fortzusetzen und daß er, die Beseitigung derselben erwartend, mit seinen sämmtlichen Begleitern in Gotha verweile. (Er ist übrigens jetzt nach Berlin abgereist.)

Im vorigen Jahre sind von der Belg. Armee 1104 M. desertirt, über deren Schicksal man nichts Bestimmtes weiß.

Gent, vom 5. April. General Daine wird heute hier erwartet; er wird die dritte Division, deren Hauptquartier zu Alost seyn wird, kommandiren, und die Brigade-Generale Clump und Langermann unter seinen Befehlen haben. Das Hauptquartier des Erstern wird zu Gent, jenes des Zweiten zu Brügge aufgeschlagen werden. — General Magnan ist gestern nach Brüssel abgereist; er wird sein Hauptquartier zu Diest haben. Die Brigade des Vortrabes, die er kommandiren wird, besteht aus 4 Linien-Regimentern, dem 2ten Jäger-Regiment zu Fuß, einer Batterie Artillerie und 2 Schwadronen leichter Kavallerie.

Griechenland.

Viel Freude erregte zu Nauplia die Ankunft eines Schiffes mit Bremischer Flagge. Wir hegen die Hoffnung, mit dem Norden Europas vortheilhafte Handelsverbindungen anzuknüpfen und in den Griechischen Häfen die Schiffe Bremens, Hamburgs, Hannovers und Preußens zu erblicken.

Wir können folgende Notizen aus guter Quelle über Griechenland mittheilen: Die öffentliche Sicherheit ist nicht mehr so sehr gefährdet, wie früher, seit 800 Gendarmen, lauter ehemalige Räuber zu Wasser und zu Lande, eben so sehr für, als früher gegen dieselbe, und um so mehr eifrig bemüht sind, als sich je nach der Zahl der Arretirungen ihr Einkommen erhöht. Bewundernswerth ist die Schlauheit und Unparteilichkeit dieser Gensd'armen, die mit Waffen, wie die der unsrigen, und mit blauen Fracks und Beinkleidern versehen sind. Die Besatzung in Nauplia besteht zur Zeit aus 1000 Griechisch-Baierischen Freiwilligen und den Uhlanen; der Dienst ist streng; täglich um 7 Uhr früh ziehen 80 Mann mit geladenem Gewehr auf die Hauptwache; bei der großen Hitze, wo die Posten bald wegen plötzlicher Erkrankung wieder abgelöst werden mußten, verzichteten mehrere Baiern und die Regentschafts-Mitglieder auf ihre Wache, obwohl kurz zuvor auf eines der Letzteren bei seinem Eintritt in das Haus geschossen worden war. Wie sehr übrigens die Person des Königs gesichert sey, geht schon daraus hervor, daß ihn bei seinem täglichen Austritte nur sechs Uhlanen mit einem Korporal begleiten; es strömt dann Alles auf die Straße, verfolgt den geliebten Königlichen Jüngling mit den schmeichelhaftesten Zurufungen, und das „sito ho basilevs;“ (es lebe der König!) schallt ihm weit nach. Der König ist zur Zeit wieder vollkommen gesund, wie denn allen Baiern das Griechische Klima immer zuträglicher wird. Außer der, nach dem drei Stunden von Nauplia entfernten Argos angelegten Straße giebt es keine weitere mehr in Hellas; die Transporte der Frachten geschehen auf den sogenannten Eselspfaden, da die Esel und Maulthiere dort die Stelle der Fuhrwerke und Wagen (deren es höchst wenige giebt) vertreten. Seit die Baiern in Nauplia anlangten, sind dort die Straßen gepflastert, Abzugskanäle gebaut und solche Veränderungen vorgenommen worden, daß jene Stadt nun einem „Himmelreich“, eigentlich einem Deutschen Flecken, gleicht, so schmutzig und elend sah es dort früher aus.

Im Nürnberger Korrespondenten liest man: „Sichern Nachrichten aus Griechenland zufolge, verhält es sich mit dem neuesten (von Französischen Blättern als blutig geschilderten) Versuch der Partei-Männer zur Befreiung ihrer Häupter folgendermaßen: Der König Otto wollte eine Inspection über die Besatzung in Nauplia halten, wozu auch die aus einem vollständigen Bataillon bestehende Garnison der Festung Itzkale, wo Griva, Kolokotroni, Plapoutas und die meisten jener Hochverräther sitzen, in die Stadt hinab ziehen mußte. Diese Gelegenheit glaubten eine Anzahl Griechen benutzen zu können, und es zogen allmälig 100 Individuen mit verborgenen Waffen in die Nähe der Festung, wo sie aber alle

Zugänge versperrt, die Wachen verdoppelt und die Gewehre schon auf sie angelegt sahen. Sie genügten der Ermahnung, sich zu entfernen, und es ist bei diesem eitlen Beginnen kein Schuß gefallen und keine Verhaftung vorgenommen worden. Der Prozeß jener Staats-Gefangenen ist so weit gediehen, daß demnächst Mehrere derselben unter dem Beile der Guillotine ihr Leben aufgeben müssen, im Interesse der Ruhe in Hellas, und zum Schrecken ihrer Anhänger; die drei oben genannten, wenn ihnen auch das Leben geschenkt werden sollte, werden das Tageslicht nicht mehr schauen. Die Regierung entwickelte alle Kraft und Strenge, und wird von dem gutgesinnten und zum Glück überwiegenden Theile der Nation in diesen Bemühungen eifrigst unterstützt. Unter allen Primaten leuchtet der ehrwürdige Miaulis hervor, ein ächter Hellene ohne alle Falschheit, durch Wort und Beispiel seine Landsleute zur Ordnung ermahnend. Leider ist noch eine allzugroße Zahl Solcher vorhanden, die dem wahren Bilde des Undanks, dem Kolokotroni, gleichen, der, wegen mehrerer Verbrechen begnadigt, von dem König täglich zur Tafel gezogen und, auf einem Königl. Pferde mit Königl. Geschenken stolzirend, im nämlichen Augenblicke auf Verrath sann. Uebrigens wird sich die Ruhe erhalten; die Baierischen Soldaten werden allgemein gefürchtet, Beleidigungen und sogar Ausplünderungen, die einzelne von mehreren Griechen erlitten, wurden gebührend vergolten. Die eingebornen Freiwilligen, den zu München geworbenen an Zahl fast gleich, suchen an Geist und Ansehen mit letztern rühmlich zu wetteifern."

Italien.

Rom, vom 22. März. In der letzten Zeit hat man viele junge Leute in den Provinzen eingezogen. Zu Rimini sind 15 Personen arretirt; man sagt, ihre Namen wären in den Papieren der Revolutionaire in Piemont gefunden worden. Auch von hier wurden mehre Individuen nach ihrer Heimath, Bologna, verwiesen; so wie denn überhaupt alle Provinzialen in diesem Augenblicke ungern hier gesehen sind. — Man sagt, die Reise des Königs von Neapel nach Turin, wohin er von hier mit seiner Gemahlin gehen will, habe ihren Grund in Familien-Angelegenheiten. Gestern Abend stattete das Königl. Ehepaar dem Papste seinen Besuch ab, der es mit seiner gewöhnlichen Huld empfing. Einige meinen, durch die hiesige Gegenwart des Monarchen werde der Austausch von Benevent schnell zu Stande gebracht werden können. Heute gegen Abend ist auch der Bruder des Königs, Prinz Karl Ferdinand aus Neapel hier eingetroffen, und man erwartet vor Ostern auch den Oheim Sr. Majestät, den Prinzen von Salerno mit seiner Gemahlin. Dann haben wir beinahe die ganze Neapolitanische Königsfamilie in unsern Mauern, welches nicht wenig beitragen wird, Rom noch lebendiger zu machen, als es seit einigen Tagen schon ist. Ein solches Zuströmen von Fremden hat man noch nie erlebt, bald wird selbst kein schlechtes Logis mehr zu finden seyn, und die Reisenden, welche die nächste Woche noch eintreffen, werden Mühe haben, unter Dach zu kommen. Man will mehrere Functionen der heiligen Woche dieses Jahr in St. Peter vollziehen, weil der Raum im Vatikan zu klein ist, um die große Anzahl der Fremden zu fassen. Außer der Kuppelbeleuchtung und Girandola will man auch die Kreuzbeleuchtung in St. Peter wieder veranstalten, welche seit 1823 nicht stattgehabt hat, weil sie durch Leo XII. untersagt wurde. — Da man nun in allen Ländern Eisenbahnen macht, oder doch davon spricht, so hat sich eine Gesellschaft gefunden, die eine Eisenbahn von hier nach Neapel anlegen will; sie hat ihre Plane den Regierungen von Neapel und Rom eingegeben. — Die kalten Nordwinde halten noch immer an, und der Regen, der unsern Feldern so äußerst Noth thut, wird auf Befehl des Papstes vom Himmel in allen Kirchen erfleht.

Schweiz.

Genf, vom 29. März. Der Senat von Chambery hat auf die Anklage des öffentlichen Anklägers hin den 22. März General Romarino nebst dreizehn andere in Savoyen Domizilirten als Theilnehmer am Versuche einer Insurrektion in Savoyen, in Kontumaz verurtheilt; des Verbrechens beleidigter Majestät schuldig erklärt, sollen dieselben, den Strang um den Hals, auf den Richtplatz geführt und gehängt werden; außer dem wird eine Strafe von 50,000 Livr., der Ersatz des Geraubten, und die Bezahlung der Gerichtskosten über sie verhängt.

Bern, vom 30. März. Der Stadtpolizeidirektor Watt erklärt am 27. März in der „allgem. Schweizerzeitung", es sey falsch, daß in Bern wenigstens bedeutende Pulveraufkäufe stattgefunden hätten, denn weder die Pulververwaltung noch deren bestellte Verkäufer wollten davon wissen; an Fremde seyen keine Verkäufe gemacht worden.

Mizellen.

Breslau, vom 10. April. Nr. 98 der Staats-Zeitung (Dienstag den 8. April) ist heut ausgeblieben.

Danzig, vom 27. März. Capitain W. von dem untergegangenen Schiffe: der Onkel (s. vorgestr. Ztg.) war ein gebildeter junger Mann und dabei ein tüchtiger Seefahrer, der seinen Militärdienst als Unteroffizier bei den Pionieren abgemacht hatte. Merkwürdig ist es, daß sich seiner letzten Abreise aus Danzig Schwierigkeiten in den Weg stellten, indem er noch zur Landwehr gehörte und man ihn zu den Uebungen haben wollte; nur mit Mühe gelang es seinem Rheder, ihn davon los zu machen. Noch merkwürdiger dürfte es indeß seyn, daß seine Frau, mit welcher er erst wenige Jahre verheirathet war, eine Ahnung von seinem Unglück gehabt zu haben scheint. Vorige Woche nämlich, noch ehe man von dem Unglück etwas weiß, erscheint die Schwiegermutter des W. auf dem Comtoir des Rheders, und fragt, ob nicht Nachricht von dem Schiffe: der Onkel, eingelaufen; sie wisse, fährt sie fort, gar nicht, was sie mit ihrer Tochter anfangen solle, die ganze lange Zeit, daß der Mann in See sey, wäre sie ruhig gewesen; vor ein Paar Nächten habe sie aber ihren Mann im Traum gesehen, wie er in der See untergegangen und von ihr Abschied genommen habe, und seitdem bleibe sie in einem Weinen und behaupte, sie werde ihren Mann nie mehr wieder sehen. Und wenige Tage darauf traf die Nachricht von der bei Jütland angeschwommenen Planke ein. — In Neustadt befindet sich jetzt, aus dem Dorfe Oslanin ins dortige Lazareth gebracht, eine arme Waise, ein Mädchen von beinahe 12 Jahren, dessen Körper vom Halse bis zu den Füßen die gewöhnliche Menschengestalt besitzt, dessen Kopf aber der eines Kalbes ist und zur Hälfte aber auch dem Kopf eines Schweines ähnlich kommen soll. Die Eltern dieser Mißgeburt hatten dieselbe, aus unrichtiger Scham oder andern mit der Vernunft nicht übereinstimmenden Gründen, den Augen der neugierigen Welt verborgen gehalten. Nach dem nun erfolgten Tode der Eltern wurde diese Grauen und Mitleid erregende Mißgestalt entdeckt.

London. (Privatmitth. d. Spen. Berl. Ztg.) Wir haben seit zwei Tagen zwei Männer verloren, die Ihnen nicht unbekannt waren, unsern Deutschen Landsmann Ackermann und den, Ihnen gewiß durch seine Schriften über Shakespeare bekannten, Hrn. Douce. Nur vor wenigen Monaten hatte er eine vollständige Herausgabe des Holbeinschen Todtentanzes veranstaltet. *)

Neuerdings erzählt man sich wieder von dem Kaiser von Oesterreich etwas ächt Menschliches und ächt Kaiserliches. Ein Militair nämlich, an dessen Tische sich eine ziemliche Schaar von Kindern satt essen, wozu die Pension aber nicht ausreichen wollte, bat neulich den väterlichen Monarchen um eine Unterstützung und wurde mit der Weisung entlassen, sich nach einigen Tagen im Kaiserlichen Kabinette zu melden. Noch an demselben Tage gelangte seine Bittschrift an die Kaiserliche Kasse, nachdem der Kaiser auf die Rückseite geschrieben hatte: „Dem Bittsteller 5000 Gulden zu bezahlen.“ Der Kassirer stutzte, und besah die Zahlen drei bis vier Mal, wollte jedoch seinen Augen nicht trauen, da der Kaiser in dergleichen Fällen nie mehr als 500 Gulden angewiesen hatte und begab sich mit der Anweisung zum Kabinetsdirektor, der gleichfalls stutzte und endlich mit der Bittschrift zu dem Monarchen ging. Dieser besah dieselbe und sagte dann lächelnd: „Da ist mir eine Nulle zu viel ausgekommen; weil's aber schon einmal geschrieben ist, so soll's auch geschrieben bleiben. Bezahlen Sie dem Manne gleich 500 Gulden und die übrigen 4500 legen Sie fruchtbringend für seine Kinder an.“

Die Times bringen die Neuigkeit, daß Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich dieses Frühjahr nach Italien gehen und sich wechselsweise in Mailand und Venedig aufhalten, im Juli aber seine Rückreise antreten und sich in das Bad von Heilquellen (?) begeben wird.

---

*) Der Verlust des wackern Ackermann, an dem die Deutschen, die nach London kamen, einen immer bereitwilligen, wohlwollenden Beschützer und Freund fanden, muß Allen, die ihn, wie ich selbst, genauer gekannt und oft gesehen haben, von Herzen nahe gehen. Er muß ein hohes Alter erreicht haben. Herr Douce bekleidete früher die Stelle eines Aufsehers der Handschriften im Britischen Museum, und behauptete durch seine umfassende Kenntniß der alten Englischen Literatur, eine sehr ehrenwerthe Stelle in der Engl. gelehrten Welt. Er war ein eben so anspruchsloser, als ausgezeichneter Mann.

Red. d. Spen. Berl. Ztg.

Theater-Nachricht.

Freitag, den 11. April: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus von Terracina. Oper in 3 Aufzügen, Musik von Auber.

Sonnabend, den 12. April, zum 15ten Male: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Aufzügen, von A. Wohlbrück. In Musik gesetzt von H. Marschner.

Sonntag, den 13. April, neu einstudirt: Pfeffer-Rösel, oder: Die Frankfurter Messe im Jahre 1297. Romantisches Schauspiel in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

B. 15. IV. 6. Oe. u. W. △. I.

C. 17. IV. 5. R. u. T. △. I.

Danksagung.

Indem wir allen denjenigen, welche durch milde Beiträge uns in den Stand gesetzt haben, den hiesigen Armen in dem nun verflossenen Winter eine Unterstützung mit Brennholz in natura oder mit Gelde zu dessen Anschaffung zu gewähren, hiermit öffentlich den verbindlichsten Dank abstatten, geben wir zugleich folgende Uebersicht des zu gedachtem Zweck Empfangenen und Verwendeten.

Wir erhielten:

1) Aus der Königl. Regierungs-Haupt-Casse	175 Rtlr.	= —	= —
2) An Zinsen von Kapitalien und Stiftungen	464 —	= —	5 Pf.
3) An milden Beiträgen . .	1900 —	28 Sgr.	9 —
4) An extraordinairen Beiträgen	1 —	= —	= —
5) 2 Klaftern Holz in natura	= —	= —	= —
zusammen	2540 Rtlr.	29 Sgr.	2 Pf.

Es wurden verwendet:

1) Zu Unterstützungen mit baarem Gelde	227 Rtlr.	11 Sgr.	11 Pf.
2) Zur Anschaffung von 505 Klaftern Holz	2058 —	16 —	3 —
3) Zur Anschaffung von 100 Schock Gebundholz . . .	225 —	= —	= —
4) Obige in natura geschenkte 2 Klaftern	= —	= —	= —
5) Für das Aufladen und Anfahren des Klafter- und Gebundholzes	125 —	6 —	11 —
zusammen	2636 Rtlr.	5 Sgr.	1 Pf
Mithin mehr	95 —	5 —	11 —

welche aus unserer Casse zugeschossen worden sind.

Breslau, den 22. März 1834.

Die Armen-Direktion.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 8ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigt Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an:

Kaufmann Geißler, aus Naumburg am Queis,
Emilie Geißler geb. Stroh.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 5ten d. M., Mittags um halb 1 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. Stachelroth, von einem gesunden Sohne, beehre ich mich, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Muschlitz, den 7. April 1834.

Seidel, Oberamtmann.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 1/4 auf 7 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben mein einziges Söhnchen, in dem zarten Alter von 4 Monaten und 25 Tagen: dieses zeigt Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

Breslau, den 10. April 1834.

A. Mangelsdorff,
Hofzahnarzt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 84 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 11. April 1834.

Todes-Anzeige.

Am 5ten dieses Monats starb hieselbst am Nervenfieber und Nervenschlage, in einem Alter von 36 Jahren, unser geliebter Bruder und Neffe Georg Bock, Lieutenant a. D. und Gutsbesitzer. Wie schmerzlich uns dieser neue Verlust trifft, da wir noch den am 9ten v. M. erfolgten Tod des jüngern Bruders Carl tief betrauern, mögen theilnehmende Verwandte und Bekannte beurtheilen, denen diese Anzeige gewidmet ist.

Georgendorf bei Steinau a. d. O., den 8. April 1834.

Friedr. Bock, Königl. pens. Oberförster, als Onkel.

Fanny Krickend, geb. Bock, } als Schwestern.
Agathe Hartwich, geb. Bock, }

Von dem beliebten

Pfennig-Magazin,

dessen Auflage bereits 60,000 Ex. stark geworden, sind vollständige Exemplare wieder vorräthig bei

Aug. Schulz u. Comp. in Breslau,
Eugen Baron in Oppeln.

Index XXXI. des Antiquar Ernst, enthält über 400 Bände Silesiaca, sowohl Bücher als Manuscripte, wird gratis verabfolgt: Kupferschmiede-Straße in der goldenen Granate Nr. 37.

Thierschau und Pferderennen in Mecklenburg. Rennbahn Güstrow.

Die von dem Mecklenburgischen patriotischen Verein für Ackerbau und Industrie zur freiesten Concurrenz angeordnete Thierschau, Auction edler Pferde und damit in Verbindung gesetzten Pferderennen, werden auch in diesem Jahre in den Tagen

„als vom Mittwoch den 21sten bis Sonnabend den 24sten Mai incl."

abgehalten werden.

Das Nähere enthalten die Mecklenburg-Schwerinschen Anzeigen und die Programme. Anmeldungen werden vor dem 10. Mai unter Adresse des Herrn Ritter-Amts-Secretair von Dadelsen in Güstrow gemacht.

Güstrow, den 10. März 1834.

Haupt-Direction des Mecklenburgischen patriotischen Vereins für Ackerbau und Industrie.

Oberst Graf von der Osten-Sacken.

Auktion.

Am 15ten d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen in Nr. 15 Mäntler-Straße, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. April 1834.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Am 21sten d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr u. d. f. Tag, sollen in dem Hause Nr. 4 Hummerei, die zum Nachlasse des Kaufmann Gustav Schulze gehörigen Waaren, bestehend in Röthe, Cyder, Essig, Vitriolöl, Tabak und 6 eisernen Mühlwellen, und dann die Handlungs-Utensilien, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 10. April 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Der Königliche General-Pächter des Charité-Amts Prieborn, Herr v. Schönermarck, Besitzer der Prieborner Wasser-Mehl-Mühle, beabsichtiget, dem Hauptgebäude gegenüber, nämlich auf der andern Seite des Mühlgrabens, eine Brettschneide-Mühle mit einem Wasserrade, welches aus dem gegenwärtigen Freigerinne betrieben werden soll, zu erbauen. Es werden daher hierdurch alle diejenigen, welche in Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktober 1810 ein gegründetes desfallsiges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls die hohe Genehmigung zu dieser Anlage nachgesucht werden wird.

Strehlen, den 4. April 1834.

Königlich Preuß. Landraths-Amt.
v. Lemke.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Curators Justiz-Commissarii Herrmann hierselbst, wird der gewesene hiesige Inwohner Sigismund Ziemitzky, welcher sich im Monat Februar 1817 von hier entfernt, und seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat, so wie seine etwa noch außer den bereits bekannten vorhandenen Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich vor, oder spätestens in dem auf den 19. December c., Vormittags 10 Uhr angesetzten Termine vor dem ernannten Deputirten Herr Justiz-Rath Müller persönlich, oder schriftlich zu melden, um die weitere Anweisung, im Falle des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß derselbe für todt erklärt, und sein Vermögen seinen sich gemeldet habenden Verwandten, nach vorgängiger Legitimation zugesprochen werden wird.

Brieg, den 18. Februar 1834.

Königliches Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Anzeige.

Da böse Menschen meine auswärtigen Kunden dadurch abhalten wollen, indem sie geäußert, daß ich mein Geschäft eines Nebenverdienstes wegen, nicht mehr wie früher betriebe; so bitte ich alle meine geehrten Kunden, dieser Verläumdung kein Gehör zu geben, sondern mich nach wie vor mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

Oels, den 9. April 1834.

Carl Kellner, Uhrmacher,
Ring- und Luisenstraßen-Ecke Nr. 259.

Einer löblichen Gemeinde des mosaischen Glaubens machen wir hiermit pflichtmäßig bekannt, daß vom heutigen Dato an kauscher geschlachtetes Fleisch, auf der Neuen Weltgasse Nr. 46, verkauft wird; für gute Waare, reelle Bedienung und möglichst mäßige Preise wird bestmöglich gesorgt werden, [illegible] bittet um zahlreichen Zuspruch:
Breslau, den 10. April 1834.

Das Geißler Fleischer-Mittel.

Auctions-Anzeige.

Wegen Versetzung des Königl. Obristlieutenants Herrn v. Heyduck

nach Riesenburg in Preußen sollen wir sämmtliches Mobiliar, bestehend in verschiedenen Secretairs, Sopha's, Stühlen, Trimeaux, Schreibtischen, Schränken, Glas- und Bücher-Spinden, Servanten, Repositorien, Bettstellen, Kupferstichen, Porzelan, Gläsern, Kupfergeschirr und verschiedenes Hausgeräth ꝛc. ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern. Wir haben dazu einen Termin auf Montag den 14. April, Vormittags von 9½ Uhr an, in der Wohnung des Königl. Obristlieutenant Herrn v. Heyduck, Schweidnitzer Vorstadt, Gartenstraße Nr. 22, im Hause des Commerzienraths Herrn Lösch, eine Treppe hoch, anberaumt, und laden Kauflustige hierzu ergebenst ein. Breslau, den 7. April 1834.

Anfrage- und Adreß-Büreau,
altes Rathhaus.

N. S. Zugleich empfehlen wir uns zur Uebernahme von Taxationen und Auctions-Abhaltungen, wozu wir höhern Orts besonders vereidet sind, und benachrichtigen ein hochverehrtes Publikum, daß wir jede Art von Gegenständen, sowohl hierorts als auch auswärts, fortwährend zur öffentlichen Versteigerung, zu den gesetzmäßigen und billigsten Bedingungen übernehmen.

Anfrage- und Adreß-Büreau,
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Bester Militair-Luftlack.

Bei der nun zu erwartenden schönen Witterung und bevorstehenden Paradenzeit, mache ich meinen hiesigen als auswärtigen Abnehmern dieses erprobten Lackes die ergebene Anzeige, daß ich selbigen in diesem Jahre in noch besserer Qualität, und zu billigerem Preise vorräthig habe.
Breslau, den 11. April 1834.

G. E. Friede,
Altbüßer-Straße Nr. 52, im rothen Stern.

Eine Wirthschafterin, welche allen weiblichen und häuslichen Geschäften und dem Kochen vorstehen und zugleich die Aufsicht über Viehwirthschaft führen kann, melde sich auf der Büttner-Straße Nr. 28 par terre im Hofe.

Zu gründlichem Unterricht auf der Guitarre empfiehlt sich ein Lehrer: Graben Nr. 11 zwei Stiegen hoch.

Erklärung.

Die Parfumerie-Haupt-Niederlage des A. Brichta aus Paris, in Breslau Nr. 3 Hintermarkt, verkauft in der That das ächte Eau de Cologne, die 6 großen oder 12 kleinen Flaschen pro 2 Rtlr., das doppelte 2½ Rtlr., um dem Mißbrauche einigermaßen zu steuern. Bonne Eau à 1 Rtlr. 5 Sgr. Baume de la mecque gegen Zahnweh à 1 Rtlr. 2½ Sgr., so wie jede Art Seifen, Odeurs, Pomaden und Zahnpulver in hinlänglich bekannter Güte.

Geräucherte Wurst- und Fleisch-Waaren.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich meine stets frischen und schmackhaften Vorräthe von: Schinken, roh und gekocht, Speck, Cervelat-Wurst, fein und mittel, Trüffel-, Leber-, Zungen-, Brat-, Preß- ꝛc. Wurst, geräucherte Schweine- und Rinds-Zungen; vorzüglich gute Sülze in verschiedenen Formen, Saucischen und dergl. mehr, zu den billigsten Preisen.

Die schon acht Jahre hieselbst bestehende

Hauptniederlage der Berliner Wurst und geräucherten Fleisch-Waaren von Johann Leschinsky,
Schmiedebrücke Nr. 16.

Charlottenbrunn.

Der Dichter Eduard Meister hat das 3te Bändchen seiner Gedichte, bet.:

Erzeugnisse in den Mußestunden,
Potsdam 1833,

dem Brunnen- und Badeorte Charlottenbrunn geschenkt, um es zum Besten der Verschönerung des Orts und seiner Armen zu verkaufen. Herr Buchhändler Ferdinand Hirt in Breslau (Ohlauer-Straße Nr. 80) hat die Gefälligkeit gehabt, den Verkauf zu übernehmen.

Das Exemplar kostet geh. 10½ Sgr.

Möchte der gute Zweck recht Viele veranlassen, das Bändchen zu kaufen, damit die Absicht des edlen Gebers erfüllt werde.

In Heitewilren bei Trebnitz ist die Freistelle Nr. 27 zu verkaufen. Dieselbe ist schön gelegen, im Thale, und auch zu einer Sommer-Wohnung eingerichtet; sie besteht in 2 Gebäuden, wobei ein Obstgarten, eine Wiese und 9 Scheffel Aussaat tragbarer Boden. Das Nähere ist daselbst zu erfragen, wie auch in Breslau Hummerei Nr. 46 par terre rechts.

Der Beamten-Posten ist bereits vergeben.
Wirthschafts-Amt Muschlitz. Seidel.

Allerfeinste Weitzen-Stärke empfehle ich pr. ℔ mit 2½ Sgr. C. E. Linkenheil, Schweidnitzer Straße Nr. 36.

Frischen geräucherten Silber-Lachs
empfing wieder mit gestriger Post:
Carl Joseph Bourgarde, Ohlauer-Straße Nr. 15.

Aus freier Hand zu verkaufen.

Eine in Groß-Weigelsdorf bei Hundsfeld, Oelsner Kreises, 1½ Meile von Breslau gelegene Freistelle, wozu nebst Wohnhaus, Scheune, Stallung und Garten 24 Morgen Feld-Acker und 5 Morgen Wiesen-Land gehören, soll Veränderungshalber verkauft werden. Das Nähere, wie der Kaufpreis, ist beim Unterzeichneten als Bevollmächtigten zu erfahren.
Friedrich Kunze, in Groß-Weigelsdorf Nr. 70.

Billig zu verkaufen

eine noch ganz brauchbare Kelter-Büte nebst eisernen Ketten, so wie ein paar Tausend Stück Hohlwerke. Bischof-Straße Nr. 3.

Zu vermiethen.

Elisabeth-Straße Nr. 3 ist der erste Stock von 4 Stuben, 2 Kabinets ꝛc. Term. Joh. zu vermiethen. Näheres im Gewölbe.

Ein zu bewohnendes Gartenhaus nebst einigen Garten-Abtheilungen sind zu vermiethen vor dem Sandthore, Stern-Gasse Nr. 12.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Alkove und Küche, ist zu vermiethen und bald zu beziehen in Brigittenthal Nr. 6, kleine Scheitniger Straße.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist Nicolai-Thor, Fischergasse Nr. 13, eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kabinet, Küche und Zubehör.

Eine angenehme Stube für einen Herren oder Dame mit oder ohne Meubles ist bald oder zu Johanni zu vermiethen, vor dem Sand-Thor auf der Hinterbleiche Nr. 4, hinter der Claren-Mühle.

Wohnungs-Anzeige.

In Nr. 24 am Neumarkte (Mittagsseite), ist der 2te Stock von 2 Stuben, 2 Alkoven und Zubehör, von Johanni d. J. ab zu vermiethen. Näheres in Nr. 20, Ohlauer-Straße, im 2ten Stock.

Zu vermiethen.

Auf der Odergasse Nr. 1 ist eine Wohnung von 1 Stube, 1 Stubenkammer, Kuchel, Bodenkammer und Keller zu vermiethen, und gleich oder zu Johanni zu beziehen. Auskunft beim Kaufmann Kny.

Eine gut gelegene Wohnung, Stube und Alkove, frei gelegen, Parterre, für einen Lakirer, ist Johanni zu vermiethen vor dem Sandthore auf der Hinterbleiche Nr. 4, hinter der Claren-Mühle.

Weidenstraße Nr. 33 ist der erste Stock zu vermiethen, bestehend in 4 Stuben; auch sind ein Paar steinerne Ausgüße zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Den 10ten April. Rautenkranz. Hr. Berg-Hauptmann Martiny a. Brieg. — Hr. Schauspiel-Direktor Schwartz a. Münsterberg. — Fr. Bergzehndner Geißler a. Tarnowitz. — Hr. Gutsbesitzer Bürckner a. Puschwitz. — Die Kaufleute: Hr. Kissing aus Frankf. a/M. Hr. Hafeland a. Parchwitz. — Weiße Adler. Fr. Reg. Räthin Söring a. Brieg. — Gold. Baum. Die Gutsbesitzer: Hr. v. Trzebinski a. Parzynow. Hr. v. Randow aus Kreika. — Hr. Wirthschafts-Inspekt. Mehscheder a. Jauer. — Hr. Lieutn. Wolff a. Strehlen. — In 2 gold. Löwen. Herr Gutsbes. Seidel a. Skotschenine. — Die Kaufleute: Hr. Junge a. Reichenbach. Hr. Sachs a. Guttentag. — Deutsches Haus. Hr. Regimentsarzt Dokt. Fleischhammer a. Neustadt. — Hr. Baron v. Seherr-Thoss a. Dibersdorf. — In der goldn. Gans. Die Gutsbes. Hr. Baron v. Zedlitz a. Teichenau. Hr. v. Dobiecki und Hr. Kaufm. Loth a. Warschau. — Hr. Fabrikant Vetter a. Wien. Hr. Kaufm. König a. Hildburgshausen — Gold. Krone. Hr. Justiziarius Schönermark a. Habelschwerdt. — In 3 Bergen. Hr. Oberstlieutn. Jenichen u. Hr. Lieutn. Hagemann aus Posen. Im gold. Zepter. Hr. Gutsbes. v. Rembowski a. Krakau. — Fr. Lieutn. Teichmann a. Oppeln.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 35. Fr. Ober-Landesgerichts-Präsident Sack a. Ratibor. — Dominikanerplatz 3. Hr. Lieutnant v. Kalkstein a. Posen v. 6sten Inf. Reg. — Oderstr. 17. Herr Kaufm. Rösler aus Militsch. — Hr. Gutsbes. v. Krasnoscilski u. Hr. Aktuarius Hemmerling a. Bojanowo. — Scheitnigerstr. 10. Hr. Hütten-Faktor Rochlitz a. Koschentin. — Ritterplatz 8. Herr Graf v. Schlippenbach a. Hennersdorf.

Getreide-Preise. Breslau, den 10. April 1834.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.